Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 105 (1993)

Rubrik: Berichte kantonaler Institutionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte kantonaler Institutionen

Rechenschaftsbericht der Kantonsarchäologie 1992

Gegen Ende des Jahres wurden beim Sektionschef Unregelmässigkeiten im administrativen und finanziellen Bereich bekannt, worauf der Regierungsrat das Nötige vorgekehrt hat.

Archäologische Untersuchungen

Die Arbeit der Kantonsarchäologie wurde erneut durch eine Fülle von Rettungsgrabungen dominiert. Das weiterhin hohe Bauaufkommen, die Tendenz zu verdichtetem Bauen und zu Gesamtüberbauungen mit grossflächigen unterirdischen Einstellhallen zwingen gegebenenfalls zu zeitintensiven, grossflächigen Rettungsgrabungen bzw. sehr weit vorgezogenen Vorsondierungen. Die permanenten Ausgrabungsplätze Vindonissa-Windisch und Kaiseraugst sowie der übrige Kanton wurden je zu etwa gleichen Teilen betroffen. Die Mittelalter-Gruppe setzte sich hauptsächlich in den Altstädten für Bauuntersuchungen und Ortskernforschung ein.

Fundstellen-Verwaltung

Dennoch konnte daneben die seit Jahren betriebene systematische Inventarisierung der archäologischen Fundstellen im Kanton weitergeführt werden; sie steht kurz vor einem grundlegenden Zwischenziel: Demnächst sind sämtliche aktenkundigen archäologischen Fundstellen und Fundmeldungen im Kanton auf der Landeskarte lokalisiert (rund 2000) und gemeindeweise in Verzeichnissen zusammengestellt und knapp beschrieben. Das Fundstelleninventar muss in erster Linie und kurzfristig um die mittelalterlichen Fundstellen und Siedlungsstellen erweitert werden.

Die Inventarisierung wurde 1992 massiv unterstützt und ergänzt durch die Flugaufnahmen und die Verarbeitung der Luftbildprospektion 1991.

Fund-Inventarisation und Bearbeitung der Grabungsergebnisse

Der grosse zeitliche und personelle Aufwand für Rettungsgrabungen ging dagegen in zweifacher Hinsicht auf Kosten der Bearbeitung der Ausgrabungsergebnisse und der Fundinventarisation, da einerseits mehr Fundmaterial und Grabungsdokumentation erarbeitet wurde und andererseits für ihre Weiterbearbeitung weniger Zeit und Personal freigestellt werden konnte. Der Rückstand aus früheren Jahren konnte nicht abgebaut werden.

Archiv und Funddepot

Nach längerer Vorbereitungszeit wurde im Vindonissa-Museum begonnen, mit zusätzlichem Aushilfspersonal das Archiv der Kantonsarchäologie und des Funddepots ins Informationssystem ARIS aufzunehmen. Die systematische Übernahme der Verzeichnisse der Ausgrabungspläne ist abgeschlossen. Für die museale Lagerverwaltung wurde ein EDV-Konzept erarbeitet; die Aufnahme der Funddepots und Fundinventare ist im Zusammenhang mit dem Umzug in neue Depoträumlichkeiten in vollem Gang und wird noch eine Weile dauern.

Räumlichkeiten

Mit dem Kauf der Gebäude der Schaller-Frewi AG in Brugg wird endlich die Raumnot der Kantonsarchäologie beseitigt. Vordringlich wurden definitive Lagerräume hergerichtet. Der grösste Teil des archäologischen Fundgutes ist aus dem baufälligen Aussendepot in Lenzburg herangeführt und etwa ein Drittel aller Keramikfunde geordnet und endgültig eingelagert. Daneben können zwei provisorische Büroräume vorläufig genutzt werden.

Museum, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung

Im Vindonissa-Museum zeigten wir die Ausstellung «Instrumenta inscripta latina», die unter dem Patronat der ungarischen und der österreichischen Botschaft stand. Ein herausragendes Ereignis unter den verschiedenen Veranstaltungen und Führungen war die Taufe des Vindonissa-Fussmasses, ein Resultat von jüngeren metrologischen Forschungen. Unser Haus war während mehrerer Monate mit der Ausstellung «Das Liebesleben der römischen Soldaten» in Duisburg und Neuenburg a.R. vertreten. Die Mittelalter-Gruppe richtete in Rheinfelden die erweiterte Wanderausstellung «Die Stadt im Mittelalter» ein.

Aus der Kantonsarchäologie stammen mehrere Artikel und Fachaufsätze, die 1992 publiziert wurden (sie werden hier nicht namentlich aufgeführt; vgl. Aargauische Bibliographie); ein umfangreicher Anteil davon geht auf die Mittelalter-Gruppe zurück.

Angehörige der Kantonsarchäologie hielten verschiedene Führungen in Museen und auf den laufenden Ausgrabungen sowie Vorträge in Brugg, Fislisbach, Habsburg, Hausen, Niederrohrdorf, Spreitenbach, Basel, Bliesbruck, Duisburg.

Liste der Feldarbeiten

Ausgrabungen und Untersuchungen:
- Hausen – Engeler; römische Schwemmschicht mit Pfahlkonstruktion
- Seengen – Neubau Aussensportanlagen; römischer Gutshof
- Kaiseraugst – Dorfstrasse 42; römische Siedlung
- Kaiseraugst – Biretenweg; römische Siedlung und Strasse
- Windisch – Ländestrasse; römische Zivilsiedlung

Sondierungen:
- Birrfeld – SBB-Trassee; vorgängig Ausbau Huckepack-Korridor (negativ)
- Hausen – Steinacker; vorgängig Nationalstrassenzubringer (negativ)
- Obersiggenthal-Kirchdorf – Tobelstrasse; Lokalisierung der vermeintlichen römischen Wasserleitung
- Kaiseraugst – Dorfstrasse 3/5; vorgängig Hausanbau (römische Spuren/negativ)
- Kaiseraugst – Landstrasse 310; vorgängig Hausanbau (negativ)
- Kaiseraugst – Im Liner; vorgängig Neubau (Gruben)
- Kaiseraugst – Im Sager; im Zusammenhang mit Überbauungsstudie (Gruben)
- Kaiseraugst – Landstrasse 8; vorgängig Neubau (römische Schwemmschichten/negativ)
- Windisch – Pneu Stössel; im Zusammenhang mit Planung Untergeschoss (genaue Lokalisierung und Nivellierung der wasserführenden römischen Wasserleitung)
- Windisch – Bühlweg 10; vorgängig Neubau (römische Schuttschichten/negativ)

Baubegleitungen:
- Fislisbach – Esphubel; 2 x Neubau bzw. Anbau (negativ)
- Frick – Hauptstrasse; Wasserleitungsgräben (römische und mittelalterliche Schichtaufschlüsse, römische Mauerzüge)
- Lenzburg – Lindwald; Gasleitungsgraben (negativ)
- Möhlin – Hofacher, Erschliessung (bronzezeitliche Siedlungsreste)
- Windisch – Moosrain; Kanalisation (tote, sog. ältere römische Wasserleitung)
- Windisch – Dohlenweg 2; Hausanbau (römische Bauschuttschicht)
- Windisch – Tägerli; Erschliessung (negativ)
- Windisch – Zelgliackerstrasse; Neubau (negativ)
- Windisch – HPS; Neubau (negativ)

Diverse Augenscheine von Baugruben und Abbaugruben, Strassenanlagen und Leitungsgräben im ganzen Kanton, bevorzugt in Kaiseraugst und Windisch.

Fundmeldungen:
- Aarburg – Im Kupferschmied; Bauaushub (Mauerfundamente)
- Döttingen; Lesefunde
- Endingen; verschleppte Lesefunde
- Fislisbach; Lesefund
- Gipf-Oberfrick; Lesefund
- Hausen – Holzgasse; Leitungsgraben (römische Wasserleitung)
- Kölliken – Hubel; Gartensitzplatz (römische Ziegellage)
- Kölliken – Wallenmattstrasse; Neubau (römische Ziegel und Keramik; anschliessend Baubegleitung)
- Magden; Lesefunde
- Niederwil; Lesefund
- Oberentfelden; Leitungsgraben (Tonröhrenleitung)
- Windisch – Kloster Königsfelden; Leitungsgraben (Zweig der römischen Wasserleitung)
- Windisch – Jugendtreff; Kanalisation (Mauern des römischen Forums)
- Würenlos; Lesefund
- Zurzach; Lesefund

Mittelaltergruppe:
- Aarau – Rathausgasse 14; baubegleitende Bauuntersuchung
- Aarau – Haldentor; baubegleitende Bauuntersuchung
- Baden-Dättwil – Hochstrasse; Sondierungen der Pilgerstrasse/Römerstrasse im Zusammenhang mit einer Überbauung
- Effingen – Kilchweg; Flächengrabung vorgängig von Neubau (mittelalterliche Kirche und Gräber) – zusammen mit der Grabungsequipe der Kantonsarchäologie
- Eggenwil – Kirche St. Laurenz; Grabung und Bauuntersuchung
- Herznach – Sonnhaldenstrasse; Fundmeldung Alemannengrab
- Kaiserstuhl – Oberer Turm; intensive Bauuntersuchung im Vorfeld der Renovation
- Rheinfelden – Hotel Alder; Voruntersuchung
- Wettingen – Klostergebäude und Klosterkirche; Baubegleitung

Franz B. Maier i.V.

Jahresbericht der kantonalen Denkmalpflege 1992

Bauberatungen und Begutachtungen standen auch 1992 im Vordergrund der denkmalpflegerischen Tätigkeit. Dabei fand gegenüber dem Vorjahr eine gewisse Konzentration auf besonders aufwendige Betreuungen statt.

Die wichtigste laufende Restaurierung ist jene der Klosterkirche und des ehemaligen Klosters in Wettingen mit zahlreichen denkmalpflegerischen Detailproblemen. Das Hauptereignis war indessen der Abschluss der Innenrestaurierung der Stadtkirche in Rheinfelden. Ausserdem besonders zu erwähnen sind: die Projektierungen für das Schloss Liebegg und den Südflügel des ehemaligen Klosters Muri, die Innenrestaurierung der Pfarrkiche Boswil und die Fassadenrestaurierung des einstigen Jagdhauses des Klosters Muri in Unterniesenberg.

Insgesamt hat sich die Denkmalpflege im Berichtsjahr mit 400 Objekten in 152 Gemeinden befasst. Davon sind 210 denkmalgeschützt, 33 für Denkmalschutz vorgesehen und 157 im Rahmen des Umgebungsschutzes oder auf Anfrage hin beraten worden. Ausserdem wurden 119 Subventionsgeschäfte behandelt. Dazu ist neuerdings in vielen Fällen auch der Bundesbeitrag zu ermitteln. An 7 Führungen und 8 Vorträgen informierte die Denkmalpflege über ihre Tätigkeit. Sie vertrat ihre Anliegen zu 95 Ortsplanungen, wobei die Beratung der Gemeinden bei der Einführung kommunaler Schutzmassnahmen wiederum grossen Einsatz erforderte.

Die Restaurierung folgender Kulturdenkmäler konnte 1992 abgeschlossen werden:

in Aarburg	die 1659–1673 erstellten Festungswerke auf dem Bergrücken (Hochwerk, Tenaille mit neuer Brücke und Pulverhäuschen, Richtplatz und Hornwerk): Mauerwerksanierung und Rodung der Plattformen unter Wiederherstellung der Brüstungswelle;
in Abtwil	das stilvoll erhaltene Innere des 1748 erbauten Pfarrhauses;
in Auenstein	die Fassade des teilweise mittelalterlichen Burgturms;
in Baden	das fragmentarisch erhaltene Original der Nepomukstatue von 1707 zur Aufstellung im neugeschaffenen Durchgang des Landvogteischlosses zum Museumsneubau;

in Boswil	das Innere der 1887/88 erbauten Pfarrkirche von Boswil – des repräsentativsten Bauwerks der Neugotik im Aargau – unter Wiederherstellung der ursprünglichen Farbgebung;
in Densbüren	das Wasserrad der Säge aus dem 18. Jahrhundert;
in Gränichen	der Abbau und die Wiedermontage eines grossen Kornspeichers mit neuem Standort im Rütihof: Neuer Schwellenkranz und Rekonstruktion der ursprünglichen Weichbedachung mit Schilf;
in Kallern	die Gartenseite des mächtigen ehemaligen Jagdhauses des Klosters Muri von 1594 in Unterniesenberg: Abbruch und Ersatz eines Anbaus, Sanierung des Riegelwerks und Wiederherstellung der barocken Bemalung;
in Laufenburg	das Innere des 1913 zum Rathaus umgebauten ehemaligen Spitals von ca. 1600: Restaurierung des einstigen Kapellenraumes im Erdgeschoss;
in Möhlin	die Fassaden der 1711/19 erbauten St.-Fridolins-Kapelle;
in Rheinfelden	das Innere der reich dekorierten, dreischiffigen Stadtkirche von Rheinfelden: Wiederherstellung des Raumeindrucks der Zeit um 1770;
in Sins	der Einbau einer neuen, hölzernen Fahrbahn in die Holzbrücke von 1807 und 1852;
in Schneisingen	die Restaurierung der spätgotischen Wandmalerei mit Apostelfiguren im Rahmen der Innenrenovation der Pfarrkirche;
in Staffelbach	das Äussere des 1692 erbauten und 1759 erweiterten ehemaligen Zehntenhauses;
in Zeiningen	das Äussere der 1768/69 erbauten und 1930 verlängerten Pfarrkirche;
in Zofingen	das stattliche, 1598 datierte Bürgerhaus «zum Mohren», Gerbergasse;
	die Fassaden mit einem Stützpfeiler der Stadtmauer am 1837 neugestalteten sog. «Wachthaus»;
	der klassizistische Gartenpavillon aus dem frühen 19. Jahrhundert hinter der Villa Luzernerstrasse 1;

in Zurzach der St.-Mauritius-Hof an der Hauptgasse: Fassadenrenovation und Umbau des Innern unter Wahrung der überlieferten Ausstattung.

Das kantonale Denkmälerverzeichnis ist um 30 Schutzobjekte in den Gemeinden Aarau, Bremgarten, Buchs, Ennetbaden, Gränichen, Lenzburg, Möriken-Wildegg, Murgenthal, Oberentfelden, Obersiggenthal, Rheinfelden, Stilli und Wegenstetten ergänzt worden, wobei die Häuser an der Laurenzenvorstadt in Aarau allein 16 Objekte umfassen.

Das Hinweisinventar des Kulturgüterschutzes ist für 108 Gemeinden abgeschlossen und für 48 Gemeinden in Bearbeitung. Mit dem detaillierteren Kurzinventar wurden bisher 33 Gemeinden erfasst.

Der Kulturgüterschutz beschliesst Ende 1992 die Ausbildung der Zivilschutzformationen nach dem bisherigen Modus. Bis zum Anlaufen der Reorganisation «Zivilschutz 95» müssen alle Unterlagen überarbeitet werden. Durch den altersbedingten Abgang von rund 2/3 aller Dienstchefs entsteht zusätzlich eine grosse Personalrotation. Bei den sonst üblichen Dokumentationsarbeiten ist der erste Restaurierungsbericht des Fensters 7 von Königsfelden erwähnenswert. Dieser wurde erstmals vollständig über den Ende 1991 installierten PC erstellt. Angelaufen ist die Mikroverfilmung des Sammlungskatalogs Historisches Museum. Daneben nahmen die Arbeiten für die Ausstellung «Erhalten und Pflegen» zum Anlass von «50 Jahre Denkmalschutz» viel Zeit in Anspruch.

Alexander Schlatter

Jahresbericht des Staatsarchivs 1992

Personal

Im Berichtsjahr übernahm eine Verwaltungsbeamtin mit besonderen Arbeiten das Sekretariat.

Benutzung und Arbeiten

Die Benutzung erreichte einen neuen Rekordstand. Nebst den bisherigen Arbeiten konnte mit der Erfassung der Benutzerkartei sowie mit der Aufnahme der Personengeschichte wichtiger Aargauer Persönlichkeiten auf EDV begonnen werden.

EDV

Hard- und Software wurden archivspezifisch ausgebaut und verbessert.

Graphische Sammlung

Im Rahmen der Katalogisierung der Laube-Sammlung, die durch eine Hilfskraft mit EDV bearbeitet wurde, konnte auch der bisherige Bestand angegangen werden, so dass ab 1993 ein vielfach erschlossenes Gesamtverzeichnis vorliegt.

Zuwachs

Dank des ersten Aussenarchivs, das seit dem 1. Dezember im alten Winterthur-Gebäude an der Laurenzenvorstadt in Aarau zur Verfügung steht, können wieder Archivalien von Amtsstellen übernommen werden. Von 27 Lieferungen vor allem: Bezirksgericht Bremgarten 9 Laufmeter; Büro des Delegierten des Regierungsrates «700 Jahre Eidgenossenschaft 1991» 7 Laufmeter.
Der nichtamtliche Zuwachs durch Schenkungen betrug 198 Einheiten.

Dr. Roman W. Brüschweiler

Jahresbericht der Aargauischen Kantonsbibliothek 1992

Aus dem Jahre 1986 stammt ein Entwicklungskonzept, das eine Attraktivitätssteigerung der Aargauischen Kantonsbibliothek zum Ziele hat. Es umfasst die Bereiche Freihandbibliothek, Öffnungszeiten und integrierte Informatik-Bibliothekslösung. Die kleine provisorische *Freihandbibliothek*, die die Neuanschaffungen der jeweils letzten drei Jahre präsentiert, ist seit 1989 realisiert; sie ist nicht mehr aus dem Dienstleistungsangebot der Kantonsbibliothek wegzudenken und ist massgeblich am Anstieg der Benutzungsfrequenzen beteiligt. Die *Öffnungszeiten* wurden auf den 1. Januar 1992 ein zweites Mal optimiert, und die Benutzerinnen und Benutzer des Lesesaals schätzen die neue Möglichkeit, über Mittag durchgehend in der Kantonsbibliothek arbeiten zu können.

Die Realisierung des *Informatikprojekts* BIDA stand auch im Jahre 1992 im Zentrum der Anstrengungen:

- Bis Ende 1992 haben Katalogisierung und Rekatalogisierung über 32000 Titel eingelesen. Durch den Regierungsrat wurde eine Verlängerung der

Rekatalogisierung bis spätestens Ende 1994 bewilligt; damit können jene Verzögerungen kompensiert werden, wie sie bei einem derart komplexen Projekt fast unvermeidlich sind.

- Seit Ende 1992 stehen dem Publikum bei der Ausleihe drei Bildschirme zur Verfügung, die den Zugriff zu den elektronisch erfassten Medien erlauben. Die Akzeptanz der neuartigen Suche mit ihren komfortablen Methoden und raschen Ergebnissen ist erstaunlich hoch.
- Auf den 1. Januar 1993 wird die elekronische Ausleihe ihren Betrieb aufnehmen, was im Berichtsjahr sehr umfangreiche Vor- und Schulungsarbeiten notwendig machte. Eine neue, zeitgemässe Ausleihtheke bietet nicht nur die für die elektronischen Ausleihvorgänge funktionalen Voraussetzungen, sie setzt ebenso einen deutlichen optischen Akzent für die neuen Entwicklungen an der Kantonsbibliothek.
- Die Integration des gesamten Informatikprojekts wird in der zweiten Jahreshälfte 1993 durch die Einführung der Erwerbungssoftware abgeschlossen werden.

Ein weiteres altes Desiderat konnte im Berichtsjahr realisiert werden. Die Aargauische Kantonsbibliothek ist nun endlich auch für *Behinderte* zugänglich und benutzbar, dies dank dem Einbau einer Behinderten-Toilette und dank der Öffnung eines Zugangswegs mit der erforderlichen Kommunikationsmöglichkeit.

Seit 1988 werden an der Kantonsbibliothek neben Büchern, Zeitschriften und Zeitungen auch *audiovisuelle Medien* gesammelt, die den Aargau betreffen. In den vergangenen fünf Jahren kamen so Hunderte von Tonbandkassetten, Compact Discs, analogen Schallplatten, Tonbildschauen und Videokassetten zusammen. Diese audiovisuelle Sammeltätigkeit hat vorerst provisorischen Charakter, da zur Zeit die personellen, räumlichen und technischen Voraussetzungen noch weitgehend fehlen.

Die Palette der Verbesserungsmöglichkeiten, die mit mässigem finanziellem Aufwand eine dennoch sehr beachtliche Attraktivitätssteigerung der Kantonsbibliothek gebracht haben, wird bis Ende 1993 praktisch ausgeschöpft sein. Die für das Publikum dringend notwendige *zusätzliche Benutzungsfläche* von mindestens 1000 Quadratmetern kann mit dem Anfang dieses Berichts genannten Konzept nicht erreicht werden. Um so dringender ist deshalb die Wiederaufnahme der seit 1984 ruhenden Planungsarbeit für die Erweiterung der Aargauischen Kantonsbibliothek.

Dr. Josef G. Bregenzer

Rechenschaftsbericht des Historischen Museums Aargau 1992

Ein neuer, unserer *Sammlung* einverleibter Gegenstand ist zum absoluten Spitzenreiter geworden: der Jungdrache «Fauchi». Eine Sendung des MTW im Schweizer Fernsehen hat eine Besucherlawine vorwiegend von Kindern im Vorschulalter ausgelöst. «Fauchi» ist zu einem Markenzeichen des Historischen Museums Aargau geworden und hat Schloss und Museum einen grossen Popularitätszuwachs gebracht. Im Dauerbetrieb hat der Roboter allerdings einige technische Probleme verursacht.

Der Sammlungszuwachs verzeichnet 80 Neueingänge. Besonders erfreulich ist die Erwerbung gesuchter mittelalterlicher Stücke, wie ein kleines Relief mit der «Grammatica», eine Kabinettscheibe, ein Mörser, eine Beckenschlägerschüssel und eine Anzahl Küchengeschirr, das uns als Grabungsfunde von der Aargauischen Kantonsarchäologie überlassen worden ist. An Edelmetallgeräten ist der Eingang eines Schlangenhaut-Bechers (Augsburg 1670) und von je sechs Esslöffeln (Marke Aarau) von 1770 resp. 1830 zu verzeichnen. Daumenschraube, Kabinettscheibe Kloster Muri und ein Schreiber-Messer, alle aus dem 17. Jahrhundert, ragen aus einer Reihe weiterer Ausstattungsstücke hervor. Als kostbarste Erwerbung ist ein 1575 datierter Kalender aus der Offizin Froschauer, Zürich, erwähnenswert, von dem sich insgesamt nur zwei Exemplare erhalten haben.

Die *Sammlungsbearbeitung* beschäftigte sich mit den vom Kantonalen Zeughaus überführten Uniformen und weiteren Ausrüstungsteilen. Zusammen mit einem Spezialisten wurden die in die Hunderte gehenden Gegenstände gesichtet und vorgeordnet. Die eigentliche Inventarisierung ist auf das nächste Jahr verschoben worden. Erfreuliche Fortschritte machte die Münzenbearbeitung dank der weitsichtigen Vorbereitung des Bearbeiters. So konnte die eigentliche Inventarisierung einen Monat früher aufgenommen werden. Bis jetzt sind gegen 2000 Stück EDV-erfasst, fotografiert und die Hauptdaten auch auf Karteikarten dokumentiert.

An *Restaurierungen* ist der Abschluss der aufwendigen spätmittelalterlichen Täfelstube zu nennen. Neben der regelmässigen Überholung des gesamten Ausstellungsgutes beschäftigten den Restaurator die Herrichtung diverser Möbelstücke, einer Rüstungskopie für das Kindermuseum und Planungsarbeiten für kommende Vorhaben. Erstmals erlaubten neue Geräte, genaue Lichtmessungen in den Ausstellungsräumen vorzunehmen. UV- und andere Strahlungen können langzeitig auf das Ausstellungsgut verheerende Folgen haben.

Im Bereich *Infrastruktur* wurde mit der Sicherstellung des Inventars durch Mikroverfilmung begonnen. Das vom Kulturgüterschutz lancierte und finanzierte Projekt wird sich über Jahre erstrecken. Foto- und Diathek haben um

3700 Neuaufnahmen – davon 3000 Münz-Fotos – zugenommen. Die Bibliothek verzeichnet einen Zuwachs von 220 Einheiten.

Das *Kindermuseum* läuft und läuft. An 60 Führungen und Aktionen haben 1300 betreute Kinder und 128 Begleitpersonen teilgenommen. Nach Herkunft aufgeschlüsselt, ist es interessant festzustellen, dass die Hälfte der Klassen aus dem Aargau, die andere Hälfte aus den umliegenden Kantonen, ja aus der Innerschweiz und Graubünden und sogar aus dem südlichen Deutschland kommt. Neben den vom Museum betreuten Kindern erscheinen auch häufig Lehrer, die mit Hilfe der im vergangenen Jahr herausgegebenen Broschüre «Wo finde ich das Mittelalter?» ihren Klassen einen interessanten Besuch ermöglichen. Neben diesen erfreulichen statistischen Aspekten leidet unsere Museumspädagogik an Zielkonflikten. Die massenhafte Konsumation des Führungsangebotes schränkt thematisch und didaktisch offenere Spielaktionen mit Freizeitkindern so weit ein, dass die Museumspädagogik zur Routine zu verkommen droht.

Immer noch erweist sich das *Führungsangebot* für Erwachsene als attraktiv: An 118 Führungen – gleichviel wie vergangenes Jahr – wurden rund 3000 Personen mit dem Historischen Museum Aargau bekannt gemacht.

Zur Eröffnung lagen zwei neue *Publikationen* vor: der langerwartete Kunstführer, redigiert vom Museumsleiter und herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, sowie das gleichfalls vom Museumsleiter verfasste Themenheft Nr. 1 «Wohnkultur im Spätmittelalter». Die Informationstexte für die Drehtrommeln wurden neu redigiert und abgeschrieben, gleichzeitig wurde davon eine Broschürenausgabe hergestellt. Manuskript und Bildvorlagen zum Schlossbewohner Heft 2 «Adrian von Bubenberg» sind vom Beauftragten fristgemäss abgeliefert worden.

Die *Werbung* hielt sich in bescheidenen Grenzen. Im Frühjahr wurden an alle aargauischen Gemeinden und Schulen gesamthaft 850 Prospekte verschickt. Eine Werbekampagne grösseren Umfangs wurde ins Auge gefasst, wobei der kaum erschlossene Raum Zürich – dort ist die Lenzburg nur als Festhütte bekannt – bearbeitet werden soll.

Unter der *allgemeinen Verwaltung* ist eine Zunahme von Anfragen bezüglich Sammlungsobjekten, Fotowünschen, Leihgesuchen und weiteren Auskünften zu registrieren; desgleichen von Spezialführungen für interessierte Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland. Eine neuerliche Steigerung der Umsatzzahlen gelang der *Cafeteria:* von Fr. 97000.– im vergangenen auf Fr. 115000.– im Berichtsjahr. Davon entfallen rund Fr. 22500.– auf den Buchladen. Der gute Umsatz dürfte nicht zuletzt auch der stets zuvorkommenden Cafeteria-Equipe zu verdanken sein. Das gilt auch für das homogene Aufsichtsteam, über dessen freundliche Umgangsformen sich Museumsbesucher immer wieder positiv äussern.

Dr. Hans Dürst